

<b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b>	Gremium:	<b>27. Plenarsitzung Gemeinderat</b>
GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	Termin:	<b>20.09.2011</b>
vom: 10.08.2011	Vorlage Nr.:	<b>832</b>
eingegangen: 10.08.2011	TOP:	<b>14 a</b>
	Verantwortlich:	<b>öffentlich</b>
		<b>Dez. 4</b>
<b>Bürgerhaushalt: Mehr Transparenz und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern beim Doppelhaushalt 2013/2014</b>		

- Kurzfassung -

- Die Aufgabenbereiche der Stadt Karlsruhe sind sehr vielfältig. Bei der Behandlung des Themas Freiwillige Leistungen in den Sitzungen der Haushaltsstrukturkommission hat sich gezeigt, wie vielschichtig und problematisch sich dieses Thema gestaltet. Eine Aufnahme des Themas Priorisierung freiwilliger Haushaltsleistungen in die Bürgerumfrage 2012 wird daher nicht vorgeschlagen.
- Die Entwicklung der verbesserten Transparenz und Lesbarkeit des Doppelhaushaltsplanes 2013/2014, die derzeit in einer Arbeitsgruppe "Bessere Lesbarkeit des Haushaltsplanes" erarbeitet wird, ist abzuwarten.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
			nicht quantifizierbar		
Haushaltsmittel stehen nicht zur Verfügung. Kontierungsobjekt: PSP-Element: _____ Kontenart: _____ Ergänzende Erläuterungen:					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

**1. Die Bürgerumfrage des Amtes für Stadtentwicklung für 2012 wird zum Thema Priorisierung freiwilliger Haushaltsleistungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden noch vor der Einbringung des Haushaltsentwurfs den Fraktionen zur Verfügung gestellt.**

Der zeitliche Vorlauf für eine Bürgerumfrage des Amtes für Stadtentwicklung für 2012 zum Thema Priorisieren freiwilliger Haushaltsleistungen wäre grundsätzlich gegeben. Bei der Behandlung des Themas freiwillige Leistungen in den Sitzungen der Haushaltsstrukturkommission anlässlich des 10-Punkte-Programms hat sich allerdings gezeigt, wie vielschichtig und problematisch sich dieses Thema gestaltet. Auch bei der Festlegung eventueller Kürzungen im Rahmen der Festlegungen zur Globalen Minderausgabe bzw. Haushaltswirtschaftlichen Sperren konnte keine eindeutige Zuordnung festgelegt werden. Die Aufgabenbereiche der Stadt Karlsruhe sind sehr vielfältig; jede Vorauswahl würde dem Sinn einer solchen Befragung zuwiderlaufen. Einschränkungen des Freiwilligkeitsgrades aufgrund von mit den Trägern (und Erbringern der Leistungen) abgeschlossenen Vereinbarungen oder aufgrund der Tatsache, dass es sich beim Empfänger der Haushaltsmittel zwar um einen freien Träger handelt, der allerdings eine originäre Aufgabe der Kommune übernimmt, machen eine gezielte Fragestellung im Rahmen einer solchen Umfrage sehr schwierig. Sind die Fragen dagegen zu oberflächlich gehalten, leidet die Verwertbarkeit der Umfrage für Gemeinderat und Verwaltung gleichermaßen. Des Weiteren hat die Bürgerumfrage in Freiburg gezeigt, dass mehr Befragte weitreichende Mehrausgaben befürworten als andererseits Einsparmöglichkeiten genannt werden. Insofern gelingt es lediglich, gewisse Tendenzen der von der Bürgerschaft gewünschten Ausgabeprioritäten zu ermitteln, ein umfassendes Meinungsbild herzustellen, gelingt nicht.

Daher schlägt die Verwaltung vor, das Thema Priorisieren freiwilliger Haushaltsleistungen nicht in die Bürgerumfrage 2012 aufzunehmen.

**2. Die Stadtverwaltung stellt zur Verbesserung der Transparenz den Haushalt 2013/2014 im Internet in Form des offenen Haushaltes dar.**

Der „offene Haushalt“ ist eine durch private Initiative entstandene, über ein Webportal frei zugängliche Visualisierung des kommunalen Haushaltes nach dessen Auf-

stellung, Beschlussfassung und Genehmigung. Danach wird das Haushaltsvolumen nach Referaten und anschließend nach Produktgruppen/Produkten gegliedert und auf der jeweiligen Ebene ins Verhältnis zueinander gesetzt. Der Nutzer erhält damit die Möglichkeit zu erfahren, wie sich die Aufgabenbereiche auf gleicher Ebene prozentual oder im absoluten Betrag anteilig verteilen.

Am aufgeführten Beispiel der Stadt München wird dies von Herrn Thomas Pfeiffer (Mitglied im Vorstand der Münchner Grünen) verantwortet. Die Stadt München hat die entsprechenden Haushaltsdaten zur Verfügung gestellt.

Der „offene Haushalt“ ist somit nur eine Form der Visualisierung. Qualitative oder quantitative Aussagen zu einzelnen Sachthemen sind nicht möglich und wohl auch nicht Ziel. Ebenso ist auffällig, dass lediglich die Aufwandseite betrachtet wird. Die Ertragseite, das jährliche Investitionsprogramm sowie Aussagen zur finanziellen Abwicklung bleiben vollständig außen vor. Zudem ist in Karlsruhe zu beobachten, dass vereinzelt Bürgerinnen und Bürger sich in erster Linie über die sie speziell betreffenden Sachthemen informieren wollen, Relationen verschiedener Aufgabengebiete untereinander waren bisher nicht gefragt. Im Übrigen wird mittels Grafiken bereits in der Stadtzeitung und der lokalen Presse der Haushaltsplan den Bürgerinnen und Bürgern näher gebracht.

Die Verwaltung hat sich in einer Arbeitsgruppe „Bessere Lesbarkeit des Haushaltsplanes“ die Überarbeitung des Haushaltsplanes der Stadt Karlsruhe zum Ziel gesetzt. Danach wird der Doppelhaushalt 2013/14 in einem ersten Schritt einer anderen, für den Leser übersichtlicheren Form herausgegeben, was zu einer besseren Transparenz führen wird. Dabei ist im Gesamtkontext auch angedacht, einzelne ausgewählte Aufgabenbereiche näher zu erläutern und mit visualisierenden Grafiken zu ergänzen.

Insoweit bleibt die weitere Entwicklung zu einer gesamt verbesserten Transparenz und Lesbarkeit abzuwarten